

Ein herzliches Willkommen

Stadt bietet mit Begrüßungsdienst Eltern von Neugeborenen Rat und Hilfe an

Von Frank Osiewacz

HAMM ■ Hamm ist eine von 18 Modellkommunen im landesweiten Projekt „Kein Kind zurücklassen“ (wir berichteten). Der WA begleitet das Vorhaben mit einer Serie. Über eine lückenlose Kette von städtischen Institutionen und freien Trägern sollen Kinder und Familien bei Bedarf vom Zeitraum vor der Geburt bis zum Berufs- oder Studieneintritt begleitet werden. „Kein Kind zurücklassen“ heißt zunächst auch, jedes neu geborene Kind in Hamm zu begrüßen.

Willkommensbesuche gibt es in Hamm seit 2008. Im Rahmen von „Kein Kind zurücklassen“ sollen die Besuche ab April 2013 neu strukturiert, noch informativer und intensiver werden. Ein Pilotprojekt gibt es in Herzingen. Dort hat Stadtteilkordinatorin Annette Baranski über Jahre Erfahrungen gesammelt. Sie sagt: „Wir wollen jungen Eltern künftig über geschultes Personal noch mehr Informationen bieten, wo sie welche Angebote finden können. Voraussetzung dabei ist immer: Die Eltern wünschen dies auch so. Wir drängen uns nicht auf.“

In der Regel in den ersten ersten zwei Lebensmonaten sucht Annette Baranski Eltern im Sozialraum auf. Im Gepäck hat sie ein Willkommenspaket, das einen dicken Ordner enthält. Titel: „Kinder ganz stark“. Neben allgemeinen Informatio-



Karin Bremsteller vom Familienbüro (links) und Stadtteilkordinatorin Annette Baranski mit einem Willkommenspaket der Stadt Hamm. ■ Foto: Osiewacz

gen Kapitels auch die konkreten Ansprechpartner mit Kontaktdaten in Hamm. Das ist unerlässlich, wenn man Eltern Rat und Hilfe anbieten möchte.

Für ein schönes Willkommen gibt es darüber hinaus ein Badetuch mit Hammer Logo, ein Bilderbuch und mehrsprachige Infos der Stadtbüchereien sowie eine Kurzvorstellung der Elternschule Hamm e.V. mit einem Gutschein, der auf ein Kursangebot angerechnet werden kann. Eine DVD in mehreren Sprachen rundet das Angebot ab.

„Das ist eine Begrüßung, keine Überprüfung“, stellt Karin Bremsteller vom Familienbüro der Stadt Hamm heraus. „Der Besuch ist für beide Seiten eine Chance, ins Gespräch zu kommen. Wenn es gewünscht ist, kann sich auch ein zweiter oder dritter Besuch anschließen“, so Bremsteller. Wichtig sei es, Hemmschwellen abzubauen. Dazu gehöre auch zu vermitteln: „Ja, sie geben uns ein Geschenk, aber sie sind uns nicht unheimlich.“ Es sei ein Angebot, offene Fragen zu klären.

Die Serie

1. Das Projekt, Finanzen, Controlling, Elternbildung
2. Betreuung von der Zeit vor der Geburt bis drei Jahre
3. Neuorganisation der Willkommensbesuche für junge Eltern
4. Eltern-Kind-Gruppen bis 2 Jahre
5. Kitas und Arbeit in Familienzentren
6. Von der Elternbegleitung zur Bildungsbegleitung
7. Projektkoordination beim Land und wissenschaftliche Begleitung
8. Schulen, Elternkurse häusliches Lernen; Lernförderung
9. Die Bildungsbegleiter; Übergang Schule-Beruf-Studium

Kein KINd zurücklassen!

nen, die durch den „Behördendschunel“ führen, medizinischen Tipps und Informationen über wirtschaftliche Hilfen enthält der Ordner am Ende eines jeweili-

„So früh wie möglich in die Kita“

DRK-Familientreff in Herringen hilft vielen Eltern, die Hürden des Alltags zu nehmen

HAMM ■ Für Kiymet Basayan (26) ist der DRK-Familientreff an der Kurt-Schumacher-Straße in der Herringer Heide ein wichtiger Anlaufpunkt. Früher hat sie hier Nähkurse gegeben, jetzt sitzt sie gemeinsam mit Stadtteilkordinatorin Annette Baranski und Tochter Ceylin (elf Monate) über dem Begrüßungspaket der Stadt Hamm. Baranski geht mit der jungen Mutter noch einmal Stationen durch, die wichtig sind auf dem Weg des jüngsten Sprösslings der Familie. Das ist für Annette Baranski Basisarbeit.

Kiymet Basayan nimmt das Gesprächs- und Begrüßungsangebot dankbar an, hat aber vieles schon selbst organisiert. Zum Beispiel den nächsten Arztbesuch mit ihrer Tochter. Das ist für sie kein Neuland mehr, denn mit ihren zwei Söhnen (sechs und fünf Jahre) hat sie dies alles schon vorher durcherzählt.

Seit 2004 ist die 26-Jährige in Hamm. Sie spricht nur wenig Deutsch. Inzwischen hat sie sich aber – auch dank des Treffpunkts – gut



Kiymet Basayan (vorne) mit Tochter Ceylin fühlt sich wohl im DRK-Treffpunkt in Herringen. Leiterin Sema Atakli (rechts) und Stadtteilkordinatorin Annette Baranski helfen bei alltäglichen Fragen. ■ Foto: Osiewacz

orientiert und organisiert. Leiterin Sema Atakli und auch Stadtteilkordinatorin Annette Baranski sind so etwas wie Ankerpunkte für

sie. Sema Atakli dolmetscht in wichtigen Fragen.

Bei drei Kindern kann Kiymet Basayan heute sagen, was sie sich anders wün-

schen würde, beziehungsweise anderen Eltern empfiehlt: „Jedes Kind sollte so früh wie möglich eine Kita besuchen, damit es die Sprache lernt und soziale Kontakte hat.“ Heute bemerke sie bei ihren älteren Kindern einen Unterschied: Der ältere Junge sei mit vier Jahren in die Kita gekommen, der jüngere mit zwei. Der Jüngere habe es rein sprachlich schon wesentlich leichter.

Kein Verständnis hat sie für das Betreuungsgeld: „Darauf sollte man nicht hereinfallen“, sagt sie. Es könne nicht sein, dass Eltern ein finanzieller Anreiz geschaffen werde, zu Hause zu bleiben. Für die Entwicklung des Kindes hält sie das für kontraproduktiv.

In der Herringer Heide wünscht sich Kiymet Basayan eine bessere Nahversorgung. Von hieraus müsse man weite Wege gehen, gerade um Produkte für Kinder zu kaufen. Das sei zu Schlecker-Zeiten anders gewesen. Auch ein Spielplatz ist für sie wünschenswert.

■ OZ